



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

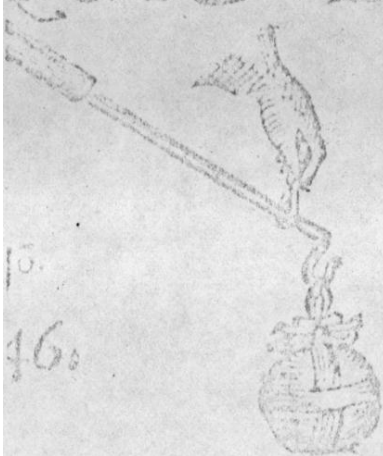
Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 46. Anno 1688, den 8. Junij.

1688

RECATIONAUS DEA PERVASO



Anno 1688. den 8. Junij.

Mir gewollt ich Gelegenheit vor-
zugethen gemig hatte nach dem Hollstei-
nischen mich zu begeben / erachtete
ich doch ratsamer zu seyn / mich der ordinai-
ren Post zu bedienen / massen bey jüngster Ab-
reise bey dergleichen vorfallenden Gelegen-
heit sehr aufgehalten worden. Und weil wir
uns an keinem Orte lange aufhielten / wel-
ches auch nicht nöthig / indem auff der gan-
zen

gen Reise vor dieses mahl alles stille/erreichen
ten wir noch vor dem Thorschluß den 2ten
dieses

Copenhagen:

Alwo in publicis eine grosse Stille / auch von
der Equippagie nicht das geringste zu ver-
nehmen war / weil gleichfals der Hoff einige
Zeithero mit allerhand Lustigkeiten diverti-
ret/als schlösse männiglich/ daß bey so stiller
Einsamkeit der so eysserig zuvor fortgesetzten
Zurüstung / man dieses Jahr nichts feindli-
ches zu vermuthen hätte/ massen sie auch gu-
te Hoffnung hatten/daß die Nordische Com-
merciën-Affaire mit Holland ehesten dürfte
beygeleget werden/zunahlen noch niemahls
eine so grosse Apparence als igo sich erblicken
lassen. Welches dann auch viele in ihrer
Meynung bekräftigten / daß die mit allen
Zubehör schon fertig liegende 24 Schiffe/die-
ses Jahr in des Neptunis völlige Gewalt sich
nicht begeben würden. Sonsten besuchten
Ihro Kön.Maytt. sehr oft die Fortification zu
Trohnenburg/und weiln in einiger Zeit selbi-
gen Ort nicht besehen/versügte ich mich auch
dahin/da ich dann bey meiner Ankunfft mit
Verwunderung sahe / wie die Fortification ei-
nen Fortgang gewann/ indem bereits täglich
in die 1000. Mann an das Werck arbeiteten/
und weiln man den Arbeitern ohne ihren Un-
terhalt noch täglich 3. Schillinge reichete/
ging

ging solches Werck mit desto mehr Lust von
statten.

Das einzige Obstacle welches ich vers
pürte/ war/ daß viel Wasserquellen sich her
fürthaten/ welche man mit einigen Mühlen
nicht ohne Mühe abführen und stopfen mü
ste; - So machten aber die Officierer den ge
meinen Knechten/ durch gute Soffnung/
wenn sie nemlich tieffer in die Erde kommen
würden/ daß solche Herfürquellung sich nicht
mehr finden würde/ solche verdriessliche Ar
beit leichter: Und weil die auß Italien ver
schriebene Meuer angelanget/ versicherte
man mir/ daß sie nach den Seyertagen die
Mauren auführen würden/ hängenget solten
die 150 Mann von der Königl. Garde/ so
von gleicher Profession zum Ziegelbrennen un
weit Roest employet werden/ und damit die
se auch solche Dienstbarkeit desto fröhlicher
und hurtiger angehen und ausstehen möch
ten/ war jeden täglich 2 Schilling Lübsch ver
ordnet; Das beste so den Bürgern in Sel
singnör gefiel/ war die gute discipline, so der
General Lieut. und General Major Cornil
lon/ (von welchem letztern man sagte/ daß er
Commendant hieselbst werden dürfte/) hiel
te/ indem sich von dieser Mannschafft keiner
zu nichts in der Stadt sich dürfte finden las
sen/ worüber sich die Bürger also nicht zube
schweren hatten.

Als ich auf dem Platz Grünen-Hoff ge-
mandt/ einige gute Freunde von ihnen ferner
was zu vernehmen suchte/ zehlete ich par Cou-
ricusität, daß in solchen engen Raum in die
3000 Mann in ihren Gezelten logiret waren/
und ob ich gleich diejenige fandt/ wornach
ich umbgesehen/ kuntten sie mir dennoch nichts
advisiren, welches ich nicht bereits vernommen
hatte/ ohne daß sie mir verständigten/ daß
auff Jüdland noch 4 Compagn. Weisfröcke/
auff Cöppenhagen aber noch eine Esquadre
erwartet wurde/ und daß man insgemein re-
dete/ daß die ganze Armee nach diesem weiß
gekleidet/ und an den Unterfütter die Regi-
menter unterschieden werden sollten/ jedoch
sollten denen Officirern freystehen ihre Klei-
der/ so auch weiß seyn sollten/ nach ihren Ge-
fallen füttern zu lassen. In

Schönem

hörete ich von des Königs Ankunfft gar un-
terschiedlich sprechen/ einige hofften J. Mon.
in kurzen Tagen/ die meisten aber wolten/ daß
etwas vorgefallen/ welches solche hohe An-
kunfft noch auff einen Wohnath differiret
hätte. Die Schiffe unter Carlsbaven und
Göthenburg/ wurden der massen langsam zu-
sammen gebracht/ so daß man der gängliche
Meinung war/ daß bey dem ziemlich nach-
gelassenen Ernst man diesen Sommer nichts
zu besorgen hätte. Von hier ging ich nach
Pommern/ und so ferner nach

Ber.

Berlin/

es hat bey meiner Ankunft J Churf.
Durchl. nebst dero Gemahlin von Köping
wider eingefunden/ hingegen waren die ge-
sambten Prinzen dero hochbetrübten Frau
Mutter/ mit welches es sich mercklich gebes-
sert/ zu besuchen nach Potsdam gereiset. Man
redete noch immerhin/ daß es gewisse wehre/
an J. M. den Kaiser und der Chrou Pohlen
einen Succurs zu senden/ welcher Abgang
mit frischen Werbungen ersetzt werden sol-
te/ worüber sich mancher Officier erkreute.
Der Sächsishe Graf von Zinzendorf hat be-
reits seine Audiente gehabt/ und wurde bey
meiner Anwesenheit in die Zeughäuser/ Küst-
en und Rohr-Sammern/ auch in die Lab. wohn-
en geführt/ da dann ihm zu ehren einige
Brand Kugeln/ welche weder durch Wasser
noch sonstigen Feinden gelöscht werden/ ange-
zündet wurden.

Es war mit Verwunderung anzusehen/
als ob die Vulcanus Ballen mitten in den Spree
Strom geworfen/ wie sie mit grausamer
Wuth das Wasser um sich her fast siedent
machet/ und die Glut halb 17 um hoch
herauf schlugen/ Jungleichen haben solche
Feuer-Ballen auch schon effect/ daß wenn
sie gleich in die Erde graben werden/ her-
nach viel Wasser brand geschüttet/ mit was-
ser stärke verdammet/ doch gleichwohl mit
groß-

großem Getöse/ gleich den stärcksten Anker-
schmits Blasibalg ihr Feuer/ mit dicken
Dampf und Feuer von sich werffen. Ich
wünschte darbey daß das Christliche Heer bey
jetziger Compagne den Türckischen Sunden
in Belgrad davon einige 100 zum Grubestücke
schencken/ und sich damit warm halten möch-
ten. Mit diesem Wunsche nahm ich meinen
Weg nach

Wien/

woselbsten von dem Herrn General Caprara
vernahm/ daß er Illock mit 6000 Mann be-
rennet/ worgegen die Türcken sich bey Griech-
isch-Weissenburg versamlet/ solchen Ort zu
entsetzen/ oder auch eine diversion zu machen.
Der General Carassa wolte an Lippa seyn
Heyl versuchen/ und hatte die Batterien vor
solchen Ort bereits abgezeichnet. Sonsten
kunte vor diesemal nichts sonderliches mehr
vernehmen/ als daß 6000 Siebenbürger in
Anzuge waren/ die Kaysrl. Armee zu ver-
stercken/ und das ein Capit. mit 100 Heydu-
cken ein Türckisches Schiff so mit Stücken/
Feuer-Mörseeln und Proviant nach Illock ge-
solt/ erobert/ und im Grunde gebohret hätte.
In

Venedig

verspihrete diesemahl keine Verenderung/
war auch nirgends her was hauptsächliches
eingelauffen/ als daß des Juden Prophezei-
hung

hine
weiß
Ort
über
höch
seeg
stimm
selbe
blie
In

ver
Tef
richt
daß
de f
tet/
200
Be
wi
K
we
M
de

w
V
D
U
w

hunn nunmehr wahr/ weil man von Seubl-
weissenburg die Nachricht hatte/ daß solcher
Ort in der Christen Gändt gekommen/ wor-
über man alhier/ insonderheit aber zu Rom
höchstens erfreuet war. Weilten alhier ein
seegelfertiges Schiffe/ so nach Engeland de-
stiniret war antrasse/ alsß begab mich auf dem
selben/ und weil der Wind uns sehr favorabel
bliese/ kamen wir in Engeland glücklich an.
In

Londen

vernahm ich/ daß wegen Abschaffung des
Testen und Pönal Gesetze/ sich so viel Schwü-
rigkeit ereignen/ daß auch viel glauben/
daß solches man so bald damit nicht zum En-
de kommen würden. Auch wurde mir berich-
tet/ daß Vater Peters jüngsten mehr als
20000 Pfund Sterlings über See remittiret.
Bey meiner Abreise vernahm ich/ daß ein ge-
wisser Major auf dem platte Lande von dem
Kaiser die Schlüssel der Kirchen gefordert/
welcher solche Kirche nunmehr auf Römische
Manier ausziehen läffet/ worüber viel Re-
dens war. In

Haag

war jetzo wenig zu vernehmen/ die künftige
Versammlung der Herrn Staaten/ lalsß am
Dingstage dinsten diesem Mangel ersetzen.
Wegen den Tode des Churfürsten von Cölln/
war viel redens/ noch mehr aber von seiner
Succ.

Succession. Viel wolten daß dem Cardinal Für-
stenberg/ weil er die Milice auf der Seite/ die Ehre
zu fallen dürfte/ andere aber gedencen viel anders.
Unterdessen machte es alhier grosses Nachdencken/
daß die Frankosen nach des Churfürsten Tode sich in
den Cöllnischen und Rütichschen versamleten/ und
einige Dörffer besetzt hätten/ umb die Wahl des Co-
adjutors zu befördern. In

Amsterdam

vernahm ich/ daß die retirirende Krieger-Schiffe
nunmehr meist zur perfection/ und aller Drtzen
her/ die Schiffe nach dem Rendezvous bey Schefflin-
gen sich versamleten/ als dann man auf besagten
Rendezvous hören wird/ ob die Flotte dieses Jahr
auslauffen/ und was zuthun bekommen dürfte.
Viel wolten bey dieser grossen Armatur dennoch von
keinem Krieg hören/ indem in Engeland an der E-
quippage nicht so stark als Anfangs ausbrach
worden arbeite/ dannenhero sie schliessen/ daß diesen
Sommer nur ein paar Esquadres im See gehen
würden/ die Ost-Indische Retour Schiffe anhero
zu convoyren. Von einigen sichern Kaufleuten
verstand ich/ daß man gute Hoffnung hatte/ daß die
Nordische Fahrt/ ehesten wieder eröffnet/ und sol-
che Sache in kurzer Zeit debattiret werden sollte.

Diese Relationes zu finden bey Niclas Spiring/
Buchdruckern an der neu Michaeli Kirch
in Hambur